



## Risiko Zahnimplantat

Bericht: Andrea Böll, Thomas Hinrichsen

Wer sich über Zahn-Implantate informieren will, kann sich vor Angeboten kaum retten. Doch ob die Offerten seriös sind und die Qualität stimmt – kann kaum ein Patient beurteilen. So erlebte Ute-Christine Eisert eine böse Überraschung. Zwei fehlende Backenzähne ließ sie durch Implantate ersetzen. Kurze Zeit später bekam sie unerträgliche Schmerzen. Sie war sicher, ihr Zahnarzt würde helfen. Ein Irrtum.

### Ute-Christine Eisert, Lehrerin:

**"Mein Zahnarzt hat versucht, das runterzuspielen. Also er weigerte sich, einen Zusammenhang zu sehen von meinen starken Schmerzen und seinen Implantaten, die wären absolut perfekt, da gäbe es keinen Zusammenhang."**

Aber sie fühlte eine Beule im Kiefer, konnte vor Schmerzen kaum klar denken. Doch ihr Zahnarzt glaubte ihr nicht.

### Ute-Christine Eisert, Lehrerin:

**"Ich bilde mir doch nichts ein. Ich habe doch diese Schmerzen und kann mich manchmal überhaupt nicht konzentrieren, weil die langsam nach den Monaten immer stärker wurden."**

Auf eigene Faust ließ sie eine dreidimensionale Röntgenaufnahme machen. Die legte sie Professor Volker Strunz vor, einem renommierten Implantologen und Kieferchirurgen.

### Prof. Dr. Dr. Volker Strunz, Zahnarzt und Kieferchirurg:

**"Bei der Patientin wurden zwei Implantate im Unterkiefer eingesetzt. Die Implantate stehen nicht im Kieferknochen, nicht in der Achsrichtung hier, sondern sie sind senkrecht eingebohrt worden mit der Folge, dass der Kollege den Kieferknochen perforiert hat und in den Mundboden geraten ist."**

Professor Strunz unterrichtet seit Jahrzehnten Studenten und Kollegen im Implantate setzen. Für ihn ist so ein Fehler nicht nachvollziehbar.

### Prof. Dr. Dr. Volker Strunz, Zahnarzt und Kieferchirurg:

**"Die Patientin hat selber gemerkt, dass da etwas nicht stimmen kann. Insofern ist es für uns ein Rätsel, warum der Kollege selber das nicht festgestellt hat, sowohl bei der Operation als auch später hin."**

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Einen langen Leidensweg hat auch Gerhard Wibbeke hinter sich. Auch er war überzeugt, Implantate seien die beste Lösung. 22.000 Euro hat sein Zahnarzt kassiert, doch den gewünschten Zahnersatz hat der Ingenieur nicht im Mund.

**Gerhard Wibbecke, Ingenieur:**

**"Also, die 22.000, das ist der Rest davon. Das ist das hier, das sind die 22.000. Also die sind jetzt zusammen geklebt, in Wirklichkeit sind das drei Teile ..."**

Zurzeit lebt Gerhard Wibbeke mit einem Provisorium. Doch das ist nur die eine Seite der Medaille. Ein weiteres Riesensproblem für ihn und andere Betroffene: Implantate sind fast ausschließlich teure Privatleistungen. Die Rechnungen sind kompliziert und kaum nachzuvollziehen.

**Gerhard Wibbecke, Ingenieur:**

**"Sie als Laie sind nicht in der Lage, weder einen Kostenvoranschlag zu prüfen noch eine Rechnung. Und schon gar nicht das, was auf der Rechnung steht. Das sind Verschlüsselungen, die offensichtlich nur ganz wenige Ausgebildete verstehen."**

Inzwischen hat Gerhard Wibbeke einen neuen Kostenvoranschlag bekommen: Rund 16.000 Euro soll er zahlen, um hinzubekommen, was bislang nicht funktioniert hat. Nichts Ungewöhnliches für Rechtsanwalt und Medizinexperten Frank Teipel. Er vertritt mehrere Implantat-Geschädigte und weiß, was auf sie zukommt, wollen sie ihr Recht durchsetzen.

**Frank Teipel, Rechtsanwalt:**

**"Ein solcher Patient muss zunächst einmal unendlich viel Geduld mitbringen, er muss eine ausgesprochen große Leidensfähigkeit haben und er muss regelmäßig auch noch über finanzielle Mittel verfügen, um sich in der Situation rechtlich wehren zu können."**

Ein zunehmendes Problem, denn der Anteil der Privatleistungen, die Zahnärzte in Rechnung stellen, wächst stetig. Einen genauen Überblick hat niemand – auch die Bundesregierung nicht. Gegenüber FAKT gibt das Bundesministerium für Gesundheit zu, dass ihm keine verlässlichen Daten zu Zahnimplantaten vorliegen. Ebenso lägen "aktuelle und belastbare wissenschaftliche Erkenntnisse zur Haltbarkeit, ... zu Komplikationen und zu Verlustraten ..." nicht vor.

Für die Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Bundestag war die prekäre Datenlage Anlass für eine kleine Anfrage an die Regierung. Ohne Überblick sei es unmöglich, die Qualität der zahnärztlichen Versorgung sicher zu stellen, meint Harald Terpe – Obmann im Gesundheitsausschuss.



**Dr. Harald Terpe, Bündnis90/Die Grünen:**

**"Wir haben Anreize im Gesundheitssystem geschaffen, dass man mit bestimmten Verfahren auch gut Geld verdienen kann, dazu gehören z. B. auch die Implantate in der Zahnmedizin. Und da geht es um finanzielle Interessen und daraus resultiert, dass man sich nicht gern in die Karten gucken lässt, ob diese Methoden, mit denen man gut Geld verdienen kann, auch wirklich qualitätsgesichert sind."**

Denn Implantate sind ein gutes Geschäft. Sie werden fast ausschließlich privat abgerechnet – für Zahnärzte lukrativ, für Patienten teuer.

Der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen hat nun in einem Positionspapier vorgeschlagen, auch die privaten Zahnarztrechnungen ihrer Versicherten zu kontrollieren. Nur so könnten Qualität und Leistung beurteilt werden.

**Florian Lanz, GKV-Spitzenverband:**

**"Da muss geschaut werden, sind die Rechnungen angemessen, wird tatsächlich das hinterher verlangt, was vorher angeboten wurde. Und wenn es teurer geworden ist, gibt es wirklich einen guten Grund dafür? Denn man muss sagen, der normale Patient kann es tatsächlich ja nicht selber beurteilen."**

Für die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung ist diese Forderung eine Zumutung. Vorstand Jürgen Fedderwitz findet: Der Patient ist schon jetzt selbstbewusst genug.

**Dr. Jürgen Fedderwitz, Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung:**

**"Also wir haben heute schon den mündigen Patienten, der manchmal sogar schon ein bisschen – ich sage es mal so salopp – nervt, wenn er mit seinen eigenen Therapiewünschen, die er sich aus dem Internet ausgedrückt hat, in die zahnärztliche Praxis kommt und meint eigentlich, die Therapie ganz allein bestimmen zu können. So gesehen, wollen wir die Mündigkeit unserer Patienten bitte nicht unterschätzen."**

**Florian Lanz, GKV-Spitzenverband:**

**"In der Theorie klingt das ganz toll, der Patient ist der mündige Bürger, in vielen Dingen kann er es auch selbst beurteilen, aber jeder kennt, glaube ich, die Situation: Ich sitze alleine beim Zahnarzt, der Zahnarzt lächelt mich an, sagt: Sie brauchen dieses, sie brauchen jenes und soll ich gleich anfangen? Manchmal hat man sogar noch Wattetupfer im Mund und kann nur nicken oder Kopf schütteln. Das ist eine Situation, die ist nicht fair."**

Der Bundesgesundheitsminister sieht das anders. Er setzt weiter auf Eigenverantwortung - von Patienten und Zahnärzten. In der Antwort auf die Anfrage von FAKT heißt es: Der Zahnarzt übernimmt "persönlich die Verantwortung für die Qualität seiner Leistungen ..."

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Das hatte Ute-Christine Eisert eigentlich auch so von ihrem Zahnarzt erwartet. Doch der bestreitet trotz der Beweislage, einen Fehler gemacht zu haben. Dafür zahlen musste bislang nur sie.

**Ute-Christine Eisert, Lehrerin:**

**"Ich habe die Entfernung bezahlt, ich habe das Neusetzen bezahlt und der Kostenvoranschlag für den Implantataufbau liegt mir auch mit mehreren tausend Euro vor. Und ich habe mir einen Anwalt genommen, d.h. die Anwaltskosten stehen an und die Frage ist auch noch, da man – habe ich den Eindruck – trickst auf der anderen Seite, wie geht das Ganze aus?"**